

alle Geheimniß des Christlichen Glaubens verkehret haben / welche sie nach Kezerischer Bosheit mit Buchstaben vnd Zahlen wölen meistern / vnd behaupten / man könne ohne solche Kunst nit zur Erkandniß der Euangelischen Wahrheit kommen.

Die andere species solcher Elementarischen Exposition / so Sephirod genennet (dan die vorige nennen sie Semod) bestehet in Erwegung d Zahlen / welche beydes durch Buchstaben vñ Syllaben angedeutet werde. Welche weise / wie sie bey vns bey nahe ganz unbekandt / also ist sie bey den Griechen vnd Juden fast gemein / als bey welchen ein jeder Buchstabe seine sonderliche Zahl bedeutet. Als bey den Juden bedeutet α Aleph eins / β Beth zwey / γ Ghimel drey / δ Daleth vier / vnd also forthan. Desgleichen auch bey den Griechen bedeutet α Alpha eins / β Beta zwey / γ Gamma drey / vnd also forthan. Bey den Latinis ist es aber nicht also : Dann sie haben nur sieben literas numerales, oder Buchstaben / die eine Zahl bedeuten : Nemblich I bedeutet eins / V fünff / X zehen / L funffzig / C hundert / D funffhundert / vnd M tausend. Derohalben verwerffen auch die Latini diese weise / oder achten ihr zum wenigsten nicht sonderlich / als die sich auff Lateinische Buchstaben nicht schieket. Daß sie aber bey den Griechen vnd Juden sehr im Brauch gewesen / siehet man in etlichen gemeinen expositionibus oder Erklärungen beyder Völcker. Als zum Exempel : Appion Grammaticus Alexandrinus welchen Tiberius Augustus Cymbalum mundi, das ist / eine Schelle die durch die ganze Welt klingen / genennet : Fänget gleich an dem ersten Wort der Iliadis Homeri ($\mu\lambda\omega\lambda\omega$) an / vnd sagt / es habe Homerus nicht ohne sonderliche Bedacht vñ Kunst dieses erste Buch mit der Syllaben $\mu\lambda\omega$ angefangen : Sondern damit künstlich wölen an-

zeigen / wie viel Bücher er in allem hiervon schreiben wöle / nemblich acht vnd vierzig / wie dann die Ilias vnd Odifsea mit einander auff solche Zahl kommen / vnd die Griechen sie mit μ vnd λ zu zeichnen pflegen. Was die Hebreer oder Juden anlangt / ist es bey ihnen gar gemein. Dahero Philo in seinem Hexamero, vnd Erklärung der zehen Gebott sagt / daß in dem Namen Gottes Iehoua, wie er mit Hebreischen Buchstaben geschrieben / drey Zahlen begrieffen seynd / nemblich 10 in dem Buchstabe Iod. 6 in dem Vau, vnd in zweyen He, zweymal fünffe / darauß er hernach diese Bedeutung macht : Nemblich daß durch zehen / welches ein Begrieff ist aller Zahlen / werde angedeutet / die Fülle aller Wißschafft vnd Weißheit. Durch sechs aber die perfectio vnd Vollkommenheit aller Ding. Beda bringt auch etliche Mysteria auß dem Namē Iesu, lib. i. com. in Luc. so in den Zahlen bestehen / da er sagt : Huius sacrosancti nominis Iesu non tantum Ethymologia, sed & ipse, qui literis comprehenditur, numerus perpetuæ salutis nostræ mysteria redolet. Das ist : Die Ethymologia dieses Allerheiligsten Namens Jesu hat nit allein einē Geschmack vnd Anzengung vnsers ewigen Heyls : Sondern die Zahl so darinn begrieffen / zenget eben dasselbige Geheimniß auch an. Petrus Bratus Episcopus Cataranus hat ein schönes Exempel in seinem tractatu contra Iudæos, in der Erklärung des Vaticinii vom Messia, welches Es. 4. beschriebē wird / mit diesen Worten : Multiplicabitur Imperium eius : Allda er nachforschet / warumb der Buchstabe Mem. so mitten in dem Wort Lamarbe, welchs heißt Multiplicabitur, wider allen Gebrauch der Jüdischen Schrift geschlossen sey / da es doch in allen andern Orten innerhalb den Wortē offen stehe. Darauß er antwortet / nach der Meynung Rabbi Hammai in dem Buch Senadrin,